

**Übersetzen Sie den folgenden Text in klassische lateinische Prosa!**

*Zentrale Fragen der Philosophie*

Was muß wohl im Leben so unermüdlich bedacht werden wie die Philosophie, und zwar sowohl in ihrer Gesamtheit wie auch besonders in den Fragen, die in den vorliegenden Büchern untersucht werden: Was ist das Ziel, das Äußerste und Letzte, auf das alle Anweisungen zu einem tugendhaften Leben und richtigen Handeln bezogen werden müssen? Was unter den begehrenswerten Dingen soll die Natur als das höchste Gut erstreben, was als das schlimmste Übel meiden? Da hierüber unter den Philosophen die größten Meinungsverschiedenheiten bestehen, kann wohl niemand behaupten, dass es mit dem Rang, den mir jedermann zubilligt, nicht vereinbar sei, wenn ich meinerseits herauszufinden suche, was in jeder Lebenslage das Beste und der Wahrheit und Wirklichkeit Gemäßeste ist.

Soll die Rechtsfrage, ob das Kind einer Sklavin zum Ertrag des Kapitals (*in fructu*) zu rechnen sei, von den ersten Männern des Staates, P. Scaevola und M. Manilius, diskutiert werden und M. Brutus eine von jenen abweichende Auffassung äußern (dergleichen ist sehr scharfsinnig und für das Leben der Bürger keineswegs unnützlich; und auch ich pflege diese und ähnliche Werke gerne zu lesen und werde dies auch in Zukunft tun), sollen dagegen die Fragen, die das ganze Leben angehen, vernachlässigt bleiben? Mögen jene Bücher auch leichter verkäuflich sein, gehaltreicher sind sicherlich diese.

Darüber sollen indessen diejenigen entscheiden, die beides gelesen haben werden. Ich jedenfalls bin der Meinung, dass in den folgenden Büchern die gesamte Frage nach dem höchsten Gute und dem schlimmsten Übel von mir ziemlich vollständig durchdiskutiert worden ist. Ich habe in ihnen nicht nur vorgetragen, was mir selber richtig zu sein schien, sondern auch die Doktrinen der einzelnen Philosophenschulen vorgeführt, soweit ich dazu in der Lage war.